

und Niederhermsdorf bei Dresden, ein Groß- und Kleinhermsdorf bei Borna, ein Ober- und Niederhermersdorf bei Chemnitz, ein Hermsgrün bei Adorf und ein Ober- und Unterhermsgrün bei Ölsnitz. Man ersieht hieraus, wie verbreitet der Name „Hermann“ im Mittelalter gewesen ist.

Über den Ursprung unseres Hermsdorf, ursprünglich „Hermannsdorf“ weiß man eben so wenig, wie über den der anderen Nachbardörfer. Allerdings läßt schon sein deutscher Name schließen, daß es wie Grünberg, Ottendorf, Gunnersdorf weit später entstanden ist, als die benachbarten sorbenwendischen Dörfer Lausa, Gomlitz und Otrilla. Vielleicht reicht Hermsdorf durch seinen Namen in die Zeiten Hermanns III., Burggrafen zu Meißen, oder eines früheren Burggrafen dieses Namens zurück, da es wahrscheinlich ein burggräfliches Küchen-<sup>1)</sup>gut war. Auf Beziehungen zum Burggrafen von Meißen weisen auch die Urkunden des Hochstifts Meißen vom Mai 426 hin, in denen unser Hermsdorf erwähnt wird. Dieselben sind abgedruckt im Cod. dipl. Saxon. II, 3 S. 6. Möglicherweise ist auch die „villa Hermanni“, die als im Gau Nisani gelegen (vergl. Cod. dipl. Saxon. I, S. 192) erwähnt wird, unser Hermsdorf.

Alten Urkunden zufolge lag Hermsdorf in einem Teile des früheren „Friedewaldes“. So wird nämlich 1292 die Dresden-Langebrücker Heide genannt (vergl. S. 28). In denselben Urkunden heißt dieser Friedewald auch die „Burggrafenheide“, und zwar deshalb, weil er das Wald- und Jagdrevier der Burggrafen von Meißen war. Die Rittergüter Hermsdorf und Grünberg besaßen einen bedeutenden Strich Wald in der Heide. Der von Hermsdorf lag nach Ottendorf hin an der Straße und bestand meistens in starkem Holze. Gewiß ist der sogenannte „Birfigtwald“ bei Otrilla — jetzt zum Rittergute Grünberg gehörig — noch ein Teil dieser Heide.

Hermsdorf zerfällt in zwei besondere Hälften, die jetzt mit wenig Ausnahmen durch die Königsbrücker Straße getrennt